

Noch sterben zu viele Frauen an Brustkrebs – erstklassige Studien präsentierten interessante Ergebnisse

St. Gallen Breast Cancer Conference – erneut Weltklasse

Was haben Brookly Decker, Bar Refaeli und Irina Shayk gemeinsam? – Zwei Dinge: Einmal zierten alle drei Top-Models schon mehrfach als Bikini-Beauty das Titelbild der «Sports Illustrated», Amerikas Sportmagazin, das so berühmt ist wie der Pirelli-Kalender. Zweitens tragen alle drei, denen es so hervorragend gelingt, ein Bikini perfekt zu präsentieren, ein latentes Brustkrebs-Risiko in sich. Die Wahrscheinlichkeit, bis zur Menopause daran zu erkranken, liegt bei über 30%, für «clinicum» Grund genug, sich statt mit «Sports Illustrated» mit den Tagungsunterlagen des bereits 12. St. Gallen Oncology Congress auseinanderzusetzen. Wir fanden 4'200 TeilnehmerInnen, die das gleiche taten.

Das hausinterne Kongress-Sekretariat SONK St.Gallen Oncology Conferences des Tumor- und Brustzentrums ZeTuP organisiert zahlreiche – englisch- und deutschsprachige – internationale Konferenzen und Kongresse. Jährlich alternierende Kongresse unter der Leitung von Prof. Dr. med. Hans-Jörg Senn finden seit vielen Jahren zu folgenden Themenkreisen statt:

- Primärbehandlung des operablen Brustkrebses mit internationalem Therapie-Konsensus
- Krebsprävention und Genetik

Diese Kongresse finden weltweit grosse Beachtung. Besonders zu nennen sind hier die regelmässigen internationalen Konsensuskonferenzen mit Behandlungsrichtlinien zur optimalen Brustkrebstherapie mit regelmässig über 4000 Teilnehmenden aus mehr als 100 Nationen. Konsensus, Abstracts und Hauptreferate werden regelmässig in renommierten onkologischen Fachzeitschriften publiziert.

Spezialisiertes Ärzteteam

Im ZeTuP bietet ein spezialisiertes Ärzteteam Patientinnen und Patienten in einer persönlichen Atmosphäre eine moderne, wissenschaftliche basierte Behandlung. Die grosse und weiter wachsende Palette ganz unterschiedlicher Anti-Tumor-Medikamente kommt je nach Patient und Tumorart zum Einsatz.

Das optimale Vorgehen zur Behandlung einer Tumorkrankheit oder einer Risikosituation wird im gemeinsamen Fachgespräch mit allen nötigen Spezialisten besprochen. Danach folgt die Diskussion der Behandlungsvorschläge mit dem Patienten und seinen Nächsten.

Abklärung, Behandlung und Nachkontrolle erfolgen in enger Zusammenarbeit mit den Hausärzten und weiteren Fachärzten in der Region oder im ZeTuP selbst. Wegleitend sind dabei die Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen.

Unterstützende Massnahmen

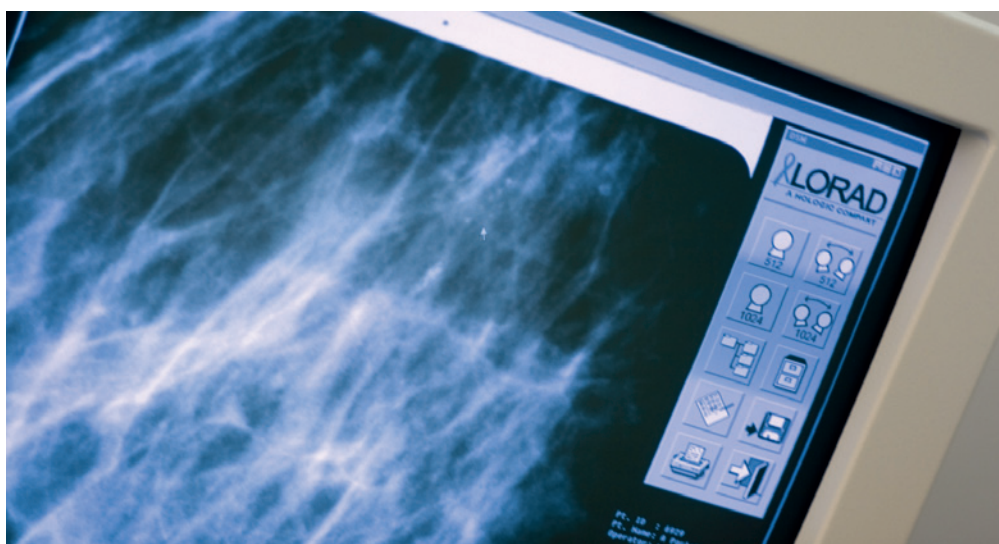
Ein wichtiger Bestandteil der Behandlung sind unterstützende Massnahmen, um die Symptome der Krankheit zu bekämpfen und Nebenwirkungen der Behandlung vorzubeugen. Neben medikamentösen Massnahmen geschieht diese Unterstützung der Genesung mit persönlichen Gesprächen, psychologischer Begleitung oder Anregungen aus der Ernährungsberatung, der Psychotherapie oder dem Pflegebereich.

Interdisziplinäres Brustzentrum

Seit seiner Gründung anfangs 1998 verdankt das Tumor- und Brustzentrum ZeTuP seinen guten Ruf weit über die Grenzen der Ostschweiz hinaus bei Frauen und zuweisenden Ärzten seinem personell und technisch bestens ausgerüsteten Brustzentrum – damals eines der ersten solcher Pilotzentren in der Schweiz. Die Idee der interdisziplinären Koordination eines umfassenden Brustabklärungs- und Therapieangebots hat mittlerweile in der ganzen Schweiz an Bedeutung gewonnen. Im Interesse einer hohen fachlichen Kompetenz begrüssen die ZeTuP-Verantwortlichen die gegenwärtigen europäischen und nationalen Bemühungen zur Einführung qualitätssichernder Massnahmen in der Betreuung von Frauen mit Brustkrebs (Zertifizierung).

Integrale Brust-Vorsorge, -Diagnostik und -Therapie

Das Tumor- und Brustzentrum ZeTuP St.Gallen verfügt – vorwiegend auf ambulanter Basis – über sämtliche Möglichkeiten zur integralen Abklärung und Behandlung unklarer, verdächtiger oder offenkundiger Brustbefunde. Auch Kontrollen der «normalen Brust» werden durchgeführt, besonders wenn eine Frau ein erhöhtes, familiäres Risiko aufweist,



oder bei der monatlichen Selbstuntersuchung Unsicherheit verspürt. Dafür stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

- Mammographie-Station (im Röntgeninstitut im Silberturm (RIS)), mit digitaler Aufnahmetechnik durch eine erfahrene Röntgenassistentin. Die dabei erlaubte Selbsteinstellung des Apparate-drucks ermöglicht eine schmerzarme Mammographie. Die Bilder werden rasch befundet, um die Erwartungsangst zu begrenzen.
- Brust-Sonographie (Ultraschall) durch die erfahren Brustchirurgin Dr. Véronique Dupont Lampert oder die senologisch tätige Gynäkologin med. pract. Carmen Sanchez.
- Brust-MRI (Magnet-Resonanz-Untersuchung) in der hausinternen Radiologie im Silberturm
- Stereotaktische, minimal-invasive Brustbiopsie mittels Core-Needle- Biopsie oder Mammotome (= ambulante, schmerzlose und millimetergenaue Abklärung mammographisch verdächtiger, jedoch nicht palpabler Brustbefunde, ohne Narkose und offene Operation) durch Dr. med. Véronique Dupont Lampert oder med. pract. Carmen Sanchez.
- Feinnadel-Punktion zur Abklärung verdächtiger Tastbefunde.
- Stanzbiopsien (Colt) Ultraschallgesteuerte Brustgewebe-Entnahme in Lokalanästhesie.

Das Brustzentrum ZeTuP arbeitet zusammen mit den Ärzten (Gynäkologen und Radiologen) der Hirslanden Klinik Stephanshorn in St. Gallen, damit allen Frauen eine Betreuung zukommt, wie sie von den Zertifizierungsleitlinien her gefordert wird.

Operationen/Hospitalisation

Sollte sich bei diesen (ambulant möglichen) Abklärungen ein operationsbedürftiger Brustbefund

ergeben, besteht die Möglichkeit zur Operation (mit oder ohne primärem Brustaufbau) durch Dr. med. Véronique Dupont Lampert in den Belegarzt-Kliniken Hirslanden Klinik Stephanshorn und Hirslanden Klinik am Rosenberg, Heiden. Ein operativer Brustaufbau bzw. Brust-Reduktionsplastiken, erfolgen gemeinsam mit den plastischen Chirurgen Dr. med. A. Herren oder Dr. med. R. Hollmann. Dem geht selbstverständlich eine eingehende Besprechung mit der Patientin und auf Wunsch mit den Angehörigen über die möglichen Operations-Optionen voraus und individuelle Wünsche werden einbezogen.

Nachbehandlung (adjuvante Therapie) und Nachsorge, Betreuung

Die meisten Patientinnen mit operativ entfernten bösartigen Brusttumoren erhalten heute eine ambulante medikamentöse Nachbehandlung, um das Risiko eines Tumorrückfalls (= Metastasierung) zu vermindern und um damit die langfristigen Heilungschancen zu erhöhen. Diese adjuvanten medikamentösen Therapien umfassen je nach individueller Risikosituation eine mehrmonatige Chemotherapie und/oder je nach Hormonabhängigkeit der Tumorzellen eine heute meist fünf Jahre oder länger dauernde antihormonale Nachbehandlung. Die medizinischen Onkologen beraten die betroffenen Patientinnen eingehend über deren persönliche Ausgangslage und führen die anspruchsvollen Chemo- und Hormontherapien in der Regel ambulant und in Zusammenarbeit mit dem operierenden Facharzt sowie dem Hausarzt durch. Der persönlich zuständige Arzt und die Fachpflegefrau setzen alles daran, die Lebensqualität während der Therapie so gut wie möglich zu erhalten.

Für jede Frau wird gemeinsam, in einem interdisziplinären Fachgespräch, nach der besten Behand-



lungsform gesucht. Ärzte, onkologische Fachpflegefrauen und die Psychologin bringen dabei ihr hohes Wissen und Können ein.

Prävention ist Gold wert

Die erste Devise heisst natürlich «Krebs verhüten und früh erfassen». Bei ungefähr 5-10 Prozent der Krebspatienten besteht eine erbliche Anlage und noch etwas häufiger ein vermehrt familiäres Krebsvorkommen, besonders bezüglich Brust-, Darm- und Prostata Tumoren.

Das Vorsorge-Beratungsangebot (Dr. Agnes Glaus) umfasst deshalb auch die Analyse der familiären Belastung und des persönlichen Krebsrisikos. Dazu gehört das Erklären der Zusammenhänge zwischen Krebs, Vererbung und Krebsrisikofaktoren an die Adresse der Angehörigen. Die Fachleute des ZeTuP beraten kritisch und kostenbewusst, ob ein «Gentest» Sinn macht und welche Art der Vorsorge individuell zweckmässig erscheint (Dr. med. Barbara Bolliger).

Für Frauen besteht zusätzlich eine gynäkologische Praxis, in der regelmässige Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt werden. Dies betrifft zum Beispiel den Abstrich (Gebärmutterhals), bei dem Vorstufen eines Gebärmutterhalskrebses entdeckt und erfolgreich behandelt werden können oder Ultraschall-Untersuchungen zur möglichen Früherfassung von Gebärmutter- und Eierstock-Tumoren.

Aber auch Umwelt- und Verhaltensfaktoren können Ursache für Erkrankungen sein. Deshalb werden mit Ratsuchenden auch mögliche Einflüsse untersucht und Wege zu einem gesunden Lebensstil exploriert.

Auf den folgenden Seiten zeigen wir einen Querschnitt aus den wissenschaftlichen Präsentationen der Breast Cancer Conference.

